



Schweizerische Vereinigung der Hirschhalter
Association suisse des éleveurs de cervidés
Associazione svizzera degli allevatori di cervi

Ein bestehendes Hirschgehege übernehmen

Irgendwann muss man sich als Besitzer eines Wildgeheges, Unternehmer oder Landwirt die Frage stellen, ob es nicht an der Zeit ist, sein Gewerbe oder in diesem Fall ein Damhirsch-Gehege komplett aufzugeben oder einem Nachfolger weiterzugeben. Sei dies aus gesundheitlichen Gründen, altershalber oder weil es vielleicht einfach nicht mehr stimmt.

Und hier komme ich ins Spiel: Mein Name ist Christoph Keller, 25 Jahre jung, aus Höri und ausgebildeter Landwirt EFZ. Im vergangenen Herbst habe ich die Jägerprüfung im Kanton Zürich erfolgreich absolviert. Und heute bin ich Besitzer eines Damhirsch-Geheges in Höri.

Ruedi Wüthrich, der frühere, bereits seit einigen Jahren pensionierte Besitzer, hat sich dieser Frage über die Aufhebung oder Weitergabe des Hirsch-Geheges gestellt. Ich bin in Höri aufgewachsen, stamme ebenfalls aus einer landwirtschaftlichen Familie und kenne Ruedi deshalb schon seit meiner Kindheit. Durch meine Ausbildung als Jäger bin ich dann in Kontakt mit der Damhirsch-Haltung gekommen. Hauptpunkte in der Ausbildung waren das Schiessen und das Schlachten der Tiere. So kam dann auch die Frage auf, ob ich das Damhirsch-Gehege von Ruedi übernehmen wolle. Ein verlockendes Angebot und trotzdem ein Entscheid, der gut überlegt sein will. Das ist mir heute klarer denn je. Es gibt eine Menge zu beachten und ich gebe meine Erfahrungen gerne weiter. In erster Linie bin ich froh, dass ich ein Gehege übernehmen konnte und mich nicht mit der Thematik eines Neubaus auseinandersetzen musste. Das hätte ich nämlich zu diesem Zeitpunkt wohl nicht gemacht. Das Gute einer Übernahme ist, dass bereits ein



Die Herde vor dem Fellwechsel. La harde avant la mue. (Photo: Ch. Keller)

Ablauf vorhanden ist. Es ist nicht nötig, alles dreimal zu überdenken, aber man muss wissen, ob man etwas verändern möchte. Für Änderungen bei den Gebäulichkeiten, Gehege oder Unterstände, wäre ein Neubau einfacher.

Eine Gehege-Übernahme braucht Zeit, viel Zeit, die man vielleicht nicht hat. In meinem Fall war es so, dass die Haltebewilligung von Ruedi im April ablief. Meine Prüfung war jedoch erst im Juni und an der konnte ich nur teilnehmen, wenn ich alle sechs Kursmodule der FBA-Ausbildung besucht hatte. Die Corona-Pandemie erschwerte die Situation zusätzlich. Zudem musste ich natürlich noch die 300 Stunden Mentorat absolvieren, um das Zertifikat «FBA Hirsche» zu bekommen. Durch ein Gespräch mit dem Veterinäramt bezüglich auslaufender Haltebewilligung wurde Ruedi dann eine Verlängerung für sechs Monate ausgesprochen, länger wäre nicht möglich gewesen. Natürlich hätte man auch die Bewilligung von Ruedi um vier Jahre verlängern können. Zum Glück konnten wir uns die Kosten sparen – am Ende hat es ja geklappt.

Man muss wissen, was man will und zwar beide Parteien. Ganz wichtig dabei ist eine offene Kommunikation. Für mich war von Anfang an klar, wenn ich das Gehege übernehme, darf es kein Hobby sein, denn von denen habe ich genug. Vielmehr soll es ein neuer Betriebszweig meines elterlichen Landwirtschaftsbetriebs werden. Man muss sich keine Illusionen machen, reich wird man mit der Hirschhaltung nicht.

Ein wichtiger Punkt für die Übernahme war, dass ich eine Langzeitpacht für das Gehege bekomme und nicht die üblichen acht Jahre, die in der Landwirtschaft gelten. Dieser Wunsch wurde mir mit einem Pachtvertrag über 20 Jahre erfüllt. Ein Hauptfaktor, damit es nicht unter Hobby-Haltung geht. Mit dieser Pachtlänge lässt sich doch was aufbauen. Ein weiteres, sehr entscheidendes Thema war der Pachtzins und die Kosten für die Herde. Für ein Angebot über einen angemessenen

Pachtzins nahm Ruedi Kontakt mit dem Bauernverband auf. Für die Herde nahm ich, neben den herausgeschriebenen Deckungsbeiträgen für Damhirsche mit mehreren Hirsch-Haltern Kontakt auf, um mich nach ihrer Meinung zu erkundigen. Mit diesen Faktoren wurde dann der Preis für die Damhirsch-Herde beschlossen. Entscheidend ist der Zeitpunkt der Übernahme. Ich kaufte die Herde als noch keine Jungtiere auf der Welt waren. Des Weiteren sollte bei einer Herdenübernahme die Einfachheit eines Verkaufs der ganzen Herde berücksichtigt werden oder man kann auch von einem Mengenrabatt sprechen. Doch der wichtigste Punkt ist das Reden. Beide müssen sich einig und glücklich mit dem Entscheid sein. Ich darf sagen, dass Ruedi mir hierbei keine Steine in den Weg gelegt hat und stets gesagt hat, er wolle mir nicht das Geld «rausziehen».

Das sind wohl die wichtigsten Themen vor der Übernahme. Doch auch der menschlichen Seite sollte bei einer solchen Übernahme Achtung geschenkt werden. Ein neuer und dann auch noch junger Besitzer heisst Veränderung. Wir Jungen ticken ein wenig anders, aber das ist



Funktionierender Jungtierschlupf, gegen die Wetterseite mit Plexiglas verkleidet. Un parc sélectif à faons efficace, protégé avec du plexiglas du côté exposé aux intempéries. (Photo: S. Graf)

Adresse

Schweizerische Vereinigung
der Hirschhalter SVH
Association suisse des éleveurs
de cervidés ASEC
AGRIDEA Lindau
8315 Lindau

☎ 052 354 97 00
✉ hirsche@agridea.ch
🌐 hirsche.ch

nebensächlich. Veränderungen gibt es immer, ob grosse oder kleine. Das kann das Weidemanagement, die Zucht, der Verkauf, die Vermarktung usw. sein. Hier braucht es wieder auf beiden Seiten Verständnis. Verständnis für ein anderes Haltungssystem, aber auch Verständnis, dass nicht alles komplett umgekrempelt werden kann. Mit Ruedi funktioniert das sehr gut, wir finden unseren Weg. Mehr noch und das sehe ich als einen der grossen Vorteile der Gehege-Übergabe: Ich kann Ruedi jederzeit um Rat fragen, manchmal kommt auch ein kleiner Input, so geht sicher nichts vergessen. Es ist nämlich so, dass das Gehege direkt neben seinem Hof steht und er eine gute Kontrolle über die Tiere hat. Für sein geschultes Auge bin ich ihm dankbar. Wenn man mich fragt, ist bei einer Gehege-Übernahme, auf dem der alte und der neue Besitzer aktiv sind, der zwischenmenschliche Punkt am wichtigsten. Wenn das nicht funktioniert, wird wohl keiner der beiden Parteien glücklich.

Christoph Keller, Höri

Repren dre un parc à cervidés existant

Tôt ou tard, à titre de détenteur de parc à gibier, d'entrepreneur ou d'agriculteur, on doit se poser la question si l'heure n'est pas arrivée d'abandonner totalement son activité, dans ce cas un parc à daims, ou de le remettre à un successeur. Que ce soit pour des questions de santé, d'âge ou autres.

C'est là qu'on en vient à moi: je m'appelle Christoph Keller, 25 ans, je suis agriculteur CFC à Höri. L'automne dernier, j'ai passé avec succès l'examen de chasse dans le canton de Zurich. Aujourd'hui, je suis propriétaire d'un parc à cervidés. Ruedi Wüthrich, le propriétaire précédent, à la retraite depuis quelques années déjà, s'est posé



Als Raufe dient das ehemalige Fressgitter der Kühe. L'ancien cornadis à vaches sert de râtelier.

(Photo: S. Graf)

la question de l'abandon ou de la remise de son parc à cervidés sis à Höri. J'ai grandi dans le même village, vient aussi d'une famille d'agriculteurs et je connais donc Ruedi depuis mon enfance. J'ai fait connaissance de la garde de daims dans le cadre de ma formation de chasseur. Les points centraux de la formation étaient le tir et l'abattage des animaux. Ainsi, la question a été de savoir si je souhaitais reprendre le parc à cervidés de Ruedi. Une offre alléchante et malgré tout une décision à bien mûrir. Cela m'est aujourd'hui plus clair que jamais. Il y a beaucoup de choses à prendre en compte et je partage volontiers mon expérience. En première ligne, je suis heureux d'avoir pu reprendre un parc et ne pas avoir dû me préoccuper de la thématique d'une nouvelle construction, ce qui actuellement n'aurait pas été à l'ordre du jour. Le bon côté d'une reprise est le fait que le parc en soi existe déjà. Il n'est pas nécessaire de réfléchir trois fois à tout, on doit juste savoir si l'on veut changer quelque chose. En cas de modification des bâtiments, du parc ou des abris, une nouvelle construction serait plus simple.

La reprise d'un parc requiert du temps, beaucoup de temps, que l'on n'a pas nécessairement. Dans mon cas, l'autorisation de détention de Ruedi arrivait à terme en avril. Mon examen cependant n'était qu'en juin et je ne pouvais m'y présenter que lorsque j'avais pris part aux six modules de la formation FSIP. La pandémie de coronavirus est encore venue compliquer la situation. En sus, je devais naturellement suivre les 300 heures de mentorat afin d'obtenir le certificat «FSIP cervidés». Un entretien avec le Service vétérinaire a permis d'obtenir une prolongation de l'autorisation de détention de Ruedi pour six mois, pas plus. Nous aurions bien entendu aussi pu prolonger l'autorisation de Ruedi pour quatre années supplémentaires. Nous avons heureusement pu économiser ces coûts, en fin de compte tout a bien fonctionné.

Il faut savoir ce que l'on veut, en l'occurrence les deux parties. Il est pour cela essentiel de communiquer de manière ouverte. Pour moi, si je reprenais le parc, il était clair dès le départ que ce ne serait pas un hobby. J'en ai déjà assez. Cela devait devenir une nouvelle branche d'exploitation de l'exploitation agricole de mes parents. Il ne faut pas se faire d'illusions, la garde de cervidés n'est pas une mine d'or.

Un point important pour la reprise était d'obtenir un bail à ferme d'une longue durée pour le parc et non pour les huit années habituelles. Nous nous sommes accordés sur un bail à ferme de 20 ans. Un facteur essentiel pour que cela ne soit pas une détention par hobby. On peut mettre en place beaucoup de choses sur cette durée. Un autre sujet absolument décisif était le loyer du bail et les coûts pour le troupeau. Afin de proposer une offre avec un loyer approprié, Ruedi



Der Platzhirsch. Le grand mâle. (Photo: Ch. Keller)

a pris contact avec l'association paysanne. Pour la harde, outre la prise en compte des marges brutes publiées pour les daims, j'ai pris contact avec plusieurs détenteurs de cervidés pour avoir leur opinion. Le prix de la harde de daim a été décidé sur la base de ces facteurs. Le moment de la reprise était décisif: j'ai acheté le troupeau alors qu'il n'y avait encore aucun faon. Ainsi, pour la reprise de la harde, par souci de simplification il vaut mieux considérer l'entier du troupeau, ou l'on peut aussi négocier un rabais de quantité. Cependant, le point essentiel est de discuter. Tous deux doivent s'entendre et être satisfaits de la décision. Je dois dire ici que Ruedi n'a jamais mis d'obstacles et toujours dit qu'il ne voulait pas «me tirer du fric».

Ce sont probablement les thèmes principaux lors de la reprise. Pourtant, il faut aussi porter attention au côté humain lors d'une telle reprise. Un nouveau propriétaire, d'autant plus s'il est jeune, signifie un changement. Nous jeunes fonctionnons quelque peu autrement, mais c'est secondaire. Il y a toujours des changements, grands ou petits, que cela soit au niveau de la gestion des pâturages, de l'élevage, de la vente, de la commercialisation etc. Il faut une compréhension mutuelle. De la compréhension pour un autre système de garde, mais aussi de la compréhension que l'on ne peut pas tout changer d'un jour à l'autre. Avec Ruedi, cela fonctionne très bien, nous trouvons notre voie. Et davantage encore, et c'est le grand avantage de la remise d'un parc: je peux en tout temps demander un conseil à Ruedi, parfois il a un petit tuyau, afin d'assurer de ne rien oublier. En fait, le parc est juste à côté de son exploitation et il a un bon contrôle des animaux. Je suis reconnaissant de pouvoir compter sur son œil avisé.

À mon avis, lors de la reprise d'un parc de ce type, où l'ancien comme le nouveau propriétaire sont actifs, le point essentiel se situe au plan humain. Si cela ne fonctionne pas, aucune des deux parties ne sera heureuse.

Christoph Keller, Höri